



Abb. 148. Bamberg, Dom, Ostchor, Schranke der Südseite.

Schiffsjoch angelegt fanden, ist hier im Chor vorhanden und mit demselben einfach rechteckigen Zwischenpfeiler, wie er in Lehnin beabsichtigt und in Bernières in der Normandie (Abb. 26. 57) ausgeführt war. Die Hauptpfeiler haben dieselbe Form wie in Lehnin und Bernières, neben breiten Wandpfeilern stehen Dienste, aber schon in jener Um- oder Rückbildung, wie in Treuenbrietzen und Dobrilugk, daß die Kapitelle nicht mehr maulbronnisch übereckgestellt sind. Auch die Rippen sind in Weiterbildung derer der Westempore von Regensburg so, wie sie sich aus dem einfachen Lehniner Wulst unter Einfluß frühgotischer Strömungen auch in Treuenbrietzen zum kräftigen Birnstab auf breiter Unterlage entwickelt haben. Auch in Bamberg ist man dann zu quadratischen vierteiligen Gewölben übergegangen, nachdem man zuerst vielleicht an ein Tonnengewölbe des Chores (unter südfranzösischem Einfluß?) gedacht und auch im zweiten Chorjoch das Gewölbe sechsteilig angelegt hatte. Im Schiff wechseln die Formen der Ornamentik, die Kapitelle erhalten runde Deckplatten, ausgesprochene Kelchform, freieres Stengelornament. Es scheidet für unsere Betrachtung aus.

Noch einmal finden wir normannischen Zickzackbogen an der Südseite der Chorschranken (Abb. 148), und auch hier ein Knospenkapitell, dessen Stengel röhren-, d. h. pfeifenartig gebildet sind. Auch an diesen Arkaden schreitet die Gotisierung weiter. In den Kleeblattbogen der auch im Figürlichen reifsten Arkaden der Nordschranken (Bd. 1, Abb. 203) taucht das Rankentympanon wieder auf, in gedrängter Form mit breitem umschlagenden Blattwerk, das wieder auf Worms und Jerichow hinweist, letztes Stadium der Wanderung der Magdeburgischen Blattpolyphen.

Betrachten wir überhaupt die Einzelformen des Bamberger Ostchores, so finden wir eine unglaubliche Fülle von Motiven, ein launiges Schwelgen im Erfinden, Umbilden, Zusammensetzen, und doch alles mit einem Grundzuge kräftiger Derbheit, Unbekümmertheit und Einfachheit, ja Nachlässigkeit, von wenigen Formen abgesehen. Nichts wiederholt sich und nichts